Hirten dringend gesucht (1)

# 1. Petrus: Mit-Ältester und Vorbild

Dieses hier ist der 1. Teil der Serie: „Hirten dringend gesucht“. Bitte schlagt eure Bibel bei 1. Petrus 5 auf; wir wollen uns mit diesem Abschnitt beschäftigen. In 1. Petrus 5, 1 steht: *„Die Ältesten unter euch nun ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus und auch Teilhaber der Herrlichkeit, die offenbart werden soll.* (Jetzt kommt der Auftrag:) *Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist.“* (1. Petrus 5,1-2)

Seht ihr, ich habe meine Hirtenkrawatte an. Das sind meine Schafe. Ich trage sie oft sonntags. Die Leute fragen mich dann: “Was hast du da eigentlich an?” – “Das ist meine Schaf- Krawatte.” Ich liebe sie!

Leute fragen mich auch: “Was sind das für Figuren, die da hinter dir stehen?“. Viele Jahre lang habe ich Hirten und Schafe aus aller Welt gesammelt. Hier habe ich einen Hirten, der ein kleines Schaf trägt . Hier ist ein Hirte mit seinem Hirtenstab. Und hier ist ein kleines Schaf mit seiner Glocke. Könnt ihr das hören? Und hier ist meine Hirtentasse aus Irland. Ich gebe zu, es ist ein bisschen übertrieben – aber es ist gut, immer wieder daran erinnert zu werden, dass ich ein Hirte bin. Ein Hirte von Menschen. Sie sind wie Schafe, und Gott hat mich berufen. Und er hat euch berufen – viele von euch –, sich um seine Herde zu kümmern. Was für ein gewaltiges Vorrecht!

Also wollen wir uns heute 1. Petrus 5 anschauen.

Leider steht Petrus oft im Schatten von Paulus. Wenn man in Gemeinden an Ältestenschaft denkt, fällt einem sofort Paulus ein: Apostelgeschichte 20, 1. Timotheus 3. Aber vergesst nicht, dass Petrus einige sehr wichtige Dinge über den Ältestendienst zu sagen hat - über das Hüten von Gottes Volk. Oft reden wir nur über die Theologie oder Leitungskonzepte von Paulus. Erinnert euch: Petrus istein Apostel, ausgebildet vom Herrn Jesus Christus, und am Ende seines irdischen Dienstes wurde Petrus beauftragt, seine Schafe zu hüten.

Oft vergessen wir, dass es Petrus und die elf Jünger waren, die die Urgemeinde zusammengehalten und belehrt haben. Sie waren im Gefängnis; sie haben für Christus gelitten. Petrus war ein sehr wichtiger Mann und ein großartiger Lehrer und Leiter. Er ist kein „Stammtischgeneral“; hier berät uns ein erstklassiger Hirte des Volkes Gottes.

Wenn wir den 1. Petrusbrief lesen, begegnet uns das Thema Leiden, Anfeindung und Verfolgung. Schließlich kommen wir zum fünften Kapitel, und Petrus wendet sich an die Leiter - denn wenn Verfolgung aufkommt, sind es oft die Leiter, die zur ersten Zielscheibe der Feindseligkeiten werden.

Als in Äthiopien Kommunisten die Macht übernommen haben, haben sie buchstäblich alle Pastoren, Bischöfe und Älteste getötet – die Leiter. Und das geschieht oft in dieser Welt: Die Leiter sitzen im Gefängnis, sie werden angegriffen, sie finden keine Arbeit. Ihre Familien werden sozial isoliert. Aber in Verfolgung machen die Leiter den Unterschied aus, und darum spricht Petrus sie so ernst an.

Petrus weiß: „Wie der Leiter, so seine Leute.“ Wenn die Leiter mutig sind, sind es alle. Wenn sie ängstlich sind, sind es alle. Wenn sie Gott vertrauen, vertrauen alle. Wenn sie liebevoll sind, sind es die anderen auch. Wenn sie weglaufen und sich verstecken, werden die Schafe zerstreut. An dieser Stelle spüren wir seine Dringlichkeit - Petrus spricht nicht mehr die Gemeinden als Ganzes an, sondern wendet sich direkt an die Leiter.

Petrus war ein großartiger Prediger: Bei seiner ersten Predigt an Pfingsten kamen 3000 Menschen zum Glauben. Wie viele von euch hatten schon solch eine Reaktion? - Gute Prediger wissen, wie wichtig es ist, eine persönliche Verbindung zu den Zuhörern aufzubauen (das ist auch ein wichtiges Thema in der Predigtlehre). In seiner ausführlichen Einleitung baut Petrus nun eine Verbindung zu seinen Zuhörern auf; auf dreierlei Weise zieht er die Ältesten auf seine Seite:

Als erstes sagt er: “Petrus, ein Mitältester”. Am Anfang dieses Briefes hat er sein Apostelamt hervorgehoben, aber hier spricht er nicht von seinem Apostelamt, sondern davon, dass er Ältester ist. Das ist eine ausgezeichnete Art jemand anzusprechen, den du ermahnen musst! Vergesst nicht, dass Petrus wirklich Ältester war; er diente mit elf anderen Männern. Die zwölf Apostel in der ersten Gemeinde in Jerusalem waren die ersten Ältesten; sie leiteten und lehrten die Gemeinde. Und sie mussten wirklich leiden. Petrus war im Gefängnis und erwartete seine Hinrichtung, als ein Engel ihn befreite. Jakobus wurdegetötet. Sie kannten Verfolgung und alle Anfechtungen und Probleme, die beim Leiten einer großen Gemeinde im Team aufkommen. Seine Bezeichnung als „Mitältester” ist also keine Übertreibung. Außerdem ist er gerade in Rom, immer noch an vorderster Front im Kampf, und leitet Menschen und Gemeinden – wirklich ein Ältester!

Petrus schreibt aus langer Erfahrung, als gestandener Hirte des Volkes Gottes. Er ist an der Front des geistlichen Kampfes (nach Epheser 6). Er hat bereits 35 Jahre Erfahrung. Er ist ein reifer, bewährter Hirte. Er kennt die Versuchungen von Leiterschaft. Er weiß auch um Missbrauch von Leiterschaft. Er kennt die dunklen Seiten der Leiterschaft, über die man oft nicht spricht. Er kennt die Schwachstellen und Entmutigungen und spricht sie in seinem Brief an.

Aber er ist kein „Stammtischgeneral“. Er ist nicht voreilig und gibt keine theoretischen Vorschläge. Er weiß, wovon er redet, und hat Mitleid mit ihren Ängsten und Schwächen; er hat Mitgefühl für diese Männer. Er kann ihren täglichen Druck nachempfinden.

Wenn Petrus jetzt hier wäre, würde er direkt in die Kamera schauen und sagen: “Macht euren Job als Hirten und macht es mit der richtigen Einstellung.” Er würde euch in die Augen sehen und von Mann zu Mann mit euch reden. Er weiß, wovon er spricht. Was er hier macht (und ich möchte, dass ihr das versteht): Er teilt seine Erfahrungen mit uns. Er ist dazu besonders qualifiziert.

Nachdem er nun betont hat, dass er ein Mitältester ist, haben sie Vertrauen zu ihm gefasst. Er fügt dann hinzu, dass er ein “Zeuge der Leiden des Christus” ist. Manche verstehen hier, es bedeute, dass Petrus tatsächlich Zeuge der Kreuzigung oder der vorherigen Leiden war. Meiner Ansicht nach kann man aus dem Kontext schließen, dass es hier um seine Erfahrungen geht, und er von den Leiden spricht, die alle Menschen erleben, wenn sie in einer feindseligen Welt von Jesus Christus sprechen.

Es ist 2. Korinther 1,5, wo Paulus sagt, dass “die Leiden des Christus überreich auf uns kommen” - und ich glaube, das meint er hier auch. “Ich weiß, was Leiden ist“ – schaut noch mal in 1. Petrus 4, 13. „Ich habe all diese Dinge auch erlebt und weiß, was es bedeutet, abgelehnt und verfolgt zu werden.” Und dann spricht er von der freudigen Erwartung, von der Herrlichkeit, wenn der Herr Jesus erscheint.

Bereits im ersten Kapitel spricht er vom Erscheinen Christi, dem Tag des Herrn und der Herrlichkeit, an der wir teilhaben werden. Erst die Leiden, dann die Herrlichkeit. Dies wird er später aufgreifen, wenn er zu den Ältesten redet. Das ist eine Ermutigung: Wir werden an der wundervollen Herrlichkeit teilhaben, wenn der Herr Jesus wiederkommt.

Nun, Petrus macht durch diese lange Einführung deutlich, dass er besonders qualifiziert ist, zu diesen Männern zu sprechen – und auch heute zu dir und zu mir! Deshalb lasst uns auf das achten, was er sagt.

# 2. Der Auftrag: Die Herde Gottes hüten

Wir kommen jetzt zum Kernpunkt, seiner wichtigsten Anweisung für die Ältesten und uns heute und für dich, der du grade zuhörst.

Sehr einfühlsam schafft er hier Nähe, indem er sagt: „Tut alles, was ein Hirte tun sollte. Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist.” Damit meint er: Tut alles, was nötig ist! Seid, wie ein guter Hirte sein sollte! Kümmert euch um alle dazugehörigen Aufgaben: das Führen, das Lehren, das Beschützen, das Umsorgen, das Heilen – macht den ganzen Job!“ - Spürt ihr die Leidenschaft und Dringlichkeit, in der er das sagt? Lasst uns nicht kaltherzig darüber hinweglesen. Er hat uns bis zu diesem Punkt gebracht, er weiß, durch was diese Gemeinden gerade gehen, und jetzt wendet er sich an die Leiter und redet zu ihnen und bittet sie dringend – ich kann es fühlen – „Tut was ein Hirte tun sollte! Die Menschen sind auf euch angewiesen. Erledigt die Aufgabe des Hirten. Seid alles, was ein Hirte sein sollte! Vernachlässigt die Schafe nicht! Schlaft nicht ein! Lasst die Menschen nicht im Stich. Ihr werdet gebraucht. Seid nicht passiv!“

Glasser sagt: „Passivität ist der Feind der Leiterschaft.“ Sei kein Minimalist! Petrus kennt die Menschen, er hat 35 Jahre Erfahrung, er weiß, dass Leiter oft versagen und dass sie nicht wachsam sind. Sie motivieren sich selbst nicht zu Wachstum und Veränderung. Allzu oft sind sie mit den falschen Dingen beschäftigt.

Ich erinnere mich gut an einen Ältesten, der mir berichtete (obwohl ich eigentlich nicht sein Beichtvater war): „Ich vertrödele viel Zeit am Computer.“ Seine Gemeinde war gerade dabei auseinander zu brechen, und er vertrödelt Zeit am Computer… Das ist minimalistisch - nur soviel tun wie unbedingt nötig. So einem sagt Petrus: „Tu alles, was zum Hüten dazugehört!“

Oft sind wir passiv und nicht die Leiter, die wir sein sollten. Die Realität ist oft sehr traurig, und Petrus weiß das. Wenn wir uns das Neue Testament anschauen, sehen wir die Ältesten der Galater, die von Paulus und Barnabas eingesetzt wurden, und wir sehen die Ältesten der Epheser, die Paulus knapp drei Jahre geschult hat. Sie konnten ihre Gemeinden nicht vor falschen Lehrern beschützen. 2000 Jahre Kirchengeschichte sind der Beweis dafür, dass wir Älteste oft darin versagen, die Gemeinde zu beschützen, das Evangelium zu verteidigen und klar weiterzusagen.

Darum schrieb Richard Baxter vor langer Zeit sein Buch für Prediger. Darin fordert er Pastoren heraus, die Minimalisten sind, die ihren Job halbherzig und nicht sorgfältig machen – und sagt ihnen, was sie tun sollen.

Petrus Worte sind für uns heute äußerst relevant. Überseht nicht die Intensität, die Dringlichkeit! Die Gemeinden werden angegriffen. Sie sind in einer säkularen, gottlosen Welt, in einer Welt voller Abgötter, in einer Welt, die eure Botschaft hasst und ablehnt. Diese Gemeinde braucht euch, sie ist auf euch angewiesen. Wenn Petrus heute hier wäre, würde er zu euch sagen: „Macht euren Job! Seid effektiv! Seid treu! Kennt euch aus mit euren Aufgaben! Seid für die Gemeinde, was ein Hirte für seine Herde sein sollte!“ Darf ich euch fragen: Wenn ihr eine echte Schafherde hättet, wie wäre es heute um sie bestellt?

35 Jahre vor diesen Zeilen, zwischen Auferstehung und Himmelfahrt unseres Herrn Jesus, spricht er mit Petrus und gibt ihm eine dreifache Aufgabe. Petrus hat den Herrn verleugnet. Petrus ist unter der Verfolgung zusammengebrochen und unter Stress hat er den Herrn drei Mal verraten. Der Herr stellt ihn nun wunderbar wieder her und beauftragt ihn drei Mal (Joh 21, 15-19): „Petrus, weide meine Schafe. Hüte meine Schafe. Mach deinen Job! Die Menschen brauchen dich.“ Und jetzt, 35 Jahre später, gibt Petrus denselben Auftrag an die Ältesten all dieser unterschiedlichen Gemeinden in Klein-Asien weiter und fragt sie: „Werdet ihr die Schafe hüten? Sie brauchen euch. Tut den Job! Lernt, was nötig ist! Kümmert euch um meine Herde!“

Der Herr liebt die Gemeinde. Er hat sich selbst für sie hingegeben und liebt es, wenn jemand sich um seine kostbare Herde kümmert. Werdet ihr das tun?

Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist!

## **Weiterdenken:**

1. Warum ist es gefährlich, Petrus‘ Anweisungen für Älteste zugunsten der Lehren von Paulus zu vernachlässigen?

2. Warum werden Älteste am meisten in Zeiten von Verfolgung gebraucht? Nennt möglichst viele Gründe.

## **Anwenden:**

1. Petrus fordert die Ältesten der Gemeinden auf, die Herde Gottes zu hüten. Er selbst ist ein Vorbild für seinen Rat. Lest den 1. Petrusbrief durch und schreibt auf, auf welche Weise Petrus die Herde Gottes durch diesen Brief hütet. Welche Ratschläge gibt Petrus den Gemeinden, um sie zu schützen, zu ermutigen und aufzuerbauen?